

Das Deutsche Reich im Kreis europäischer Großmächte



Historischer Überblick

Das neu gegründete Deutsche Reich (1871) gehörte fortan neben Großbritannien, Russland, Frankreich und Österreich-Ungarn zu den europäischen Großmächten (die „Pentarchie“). Aufgrund seiner Größe, seiner wirtschaftlichen Kraft und der militärischen Stärke wurde die neue Großmacht in der Mitte Europas als potenzieller Friedensstörer angesehen. Plante Reichskanzler Bismarck nach drei siegreich geführten Kriegen bereits den vierten?

- 5 Bismarck selbst sah das Deutsche Reich in einer bedrohlichen Lage, insbesondere durch die Gegnerschaft Frankreichs. Die militärische Niederlage im deutsch-französischen Krieg (1870/71), verbunden mit der gewaltsamen Aneignung von Elsass-Lothringen reizte das Revanchebedürfnis der stolzen französischen Nation.
- 10 Bismarcks Außenpolitik galt von jetzt an dem Ziel, Frankreich dauerhaft zu schwächen, bündnispolitisch zu isolieren und zugleich gute Beziehungen mit Russland und Österreich-Ungarn zu pflegen. An Europa gerichtet, erklärte Bismarck bereits 1871, dass das Reich keine weiteren territorialen Ansprüche stellen, sondern eine Politik des friedlichen Interessenausgleichs betreiben werde.
- 15 Im Oktober 1873 schlossen Wilhelm I., Zar Alexander II. und Kaiser Franz Joseph in Berlin das Drei-Kaiser-Abkommen, das jedoch durch große Unverbindlichkeit geprägt war. Der gegenwärtig in Europa herrschende Friedenszustand sollte gewahrt, mögliche Differenzen in freundschaftlicher Verständigung ausgeräumt werden.

Aufgabe 1

Lies die Überblicksdarstellung aufmerksam durch und fasse die Kernaussagen, unter Berücksichtigung der Karte, in eigenen Worten zusammen.

Das Deutsche Reich im Kreis europäischer Großmächte

Benjamin Disraeli, konservativer Parteiführer und britischer Premierminister von 1868 und 1874 bis 1880, beurteilte im Februar 1871 die veränderte Situation in Europa.

- Ich möchte die Aufmerksamkeit des Unterhauses auf den Charakter dieses Krieges zwischen Frankreich und Deutschland lenken. Es ist keiner der herkömmlichen Kriege, wie es der Krieg zwischen Preußen und Österreich [1866] oder der Italienische Krieg [1859] war, an dem Frankreich vor einigen Jahren beteiligt war; noch ist er dem Krimkrieg [1853–56] vergleichbar.
- 5 Dieser Krieg bedeutet die deutsche Revolution, ein größeres politisches Ereignis als die Französische Revolution des vergangenen Jahrhunderts. Ich sage nicht, dass er ein größeres oder ebenso großes soziales Ereignis ist. Seine sozialen Auswirkungen werden sich erst in der Zukunft zeigen. Nicht ein einziger Grundsatz unserer Außenpolitik, der noch vor sechs Monaten von allen Staatsmännern als Leitfaden anerkannt wurde, ist weiterhin gültig. Es gibt keine
- 10 einzige diplomatische Tradition, die nicht hinweggefegt worden ist. Wir haben eine neue Welt, neue Einflüsse am Werk, neue und unbekannte Größen und Gefahren, mit denen wir fertig werden müssen und die zurzeit, wie alles Neue, noch undurchschaubar sind. Wir haben früher in diesem Haus über das Gleichgewicht der Macht debattiert. Lord Palmerston, ein in hohem Maße praktischer Mann, hat das Staatsschiff und seine Politik daraufhin ausgerichtet, dass das
- 15 Gleichgewicht Europas erhalten bleibe [...] Aber was ist jetzt wirklich geschehen? Das Gleichgewicht der Macht ist völlig zerstört worden und das Land, das am meisten darunter leidet und das die Auswirkungen dieses großen Wandels am meisten spürt ist England.

Benjamin Disraeli zur „Deutschen Revolution“ (9. Februar 1871)

Aufgabe 2

Lies Disraelis Rede vor dem britischen Unterhaus aufmerksam durch und bearbeite folgende Fragen und Aufgabenstellungen.

- Welche Bedeutung schrieb Disraeli dem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu? Notiere.
- Erläutere, warum der Krieg laut Disraeli einen höheren politischen Stellenwert besaß als die Französische Revolution.
- „Disraeli war ein vorausschauender Staatsmann.“ Begründe diese These.

Aufgabe 3

Die französischen Sozialisten griffen während des Wahlkampfes 2011/12 die Haltung von Bundeskanzlerin Merkel in der Eurokrise scharf an. Setze dich mit den abgebildeten Äußerungen kritisch auseinander. Siehst du Parallelen zum Jahr 1871? Halte deine Ergebnisse stichpunktartig fest.

„Das Gespenst eines deutschen Europa steht wieder auf.“

Le Monde, angesehene französische Zeitung

„Man hat den Eindruck, dass wir uns zwischen den beiden Weltkriegen befinden.“

Jean Leonetti, französischer Europaminister

„Die Frage des deutschen Nationalismus kocht wieder hoch durch die Bismarcksche Politik von Madame Merkel. Sie baut die Konfrontation auf, um ihre Herrschaft durchzuzwingen.“

Arnaud Montebourg, ehemaliger Abgeordneter der Nationalversammlung

Das Spiel mit der Kriegsgefahr

Historischer Überblick

Frankreich hatte sich schneller als erwartet von den Folgen des deutsch-französischen Kriegs (1870/71) erholt und kehrte bereits wenige Jahre später als ernstzunehmende Militärmacht in das europäische Mächtesystem zurück.

- Zur Jahreswende 1874/75 fürchtete Bismarck eine russisch-französische Annäherung, sogar ein
- 5 Kriegsbündnis zwischen Russland-Frankreich-Österreich, das Deutschland zu isolieren drohte. Um Frankreich einzuschüchtern und gleichzeitig zu testen, wie weit die anderen Mächte eine deutsche Drohpolitik hinnehmen würden, ließ Bismarck einen Zeitungsartikel (April 1875) veröffentlichen mit der Schlagzeile „Ist Krieg in Sicht?“: Die französische Armee rüste für einen „baldigen Krieg“ auf. Führende deutsche Militärs drohten in den folgenden Wochen
- 10 mit einem Präventivkrieg gegen Frankreich. Bismarck hingegen plante keinen Krieg, sondern wollte Frankreich zur Abrüstung zwingen und dem Nachbarstaat eine diplomatische Niederlage bereiten. Diese musste sich jedoch das Deutsche Reich durch die Rücknahme sämtlicher Forderungen gegenüber Frankreich selbst eingestehen, da die Regierungen in London und St. Petersburg gegen die friedensgefährdende Politik Bismarcks protestierten. Bismarck schätzte
- 15 die Reaktionen der europäischen Großmächte falsch ein. Durch das Zusammenwirken Großbritanniens, Frankreichs und Russlands sah sich das Deutsche Reich in seiner Existenz bedroht. Der Reichskanzler setzte fortan auf eine vorsichtige und defensive Außenpolitik. Er wollte die Spannungen vom europäischen Zentrum an die Peripherie (Randgebiete) verlagern, vor allem in die Krisenregion des Balkans.

Aufgabe 1

Lies die Überblicksdarstellung aufmerksam durch fasse die deutschen Sorgen und Befürchtungen in Stichpunkten zusammen. Hebe hervor, warum sich das Deutsche Reich Frankreich dauerhaft zum Gegner gemacht hatte.

Aufgabe 2

Welche Entwicklung löste die sogenannte „Krieg-in-Sicht-Krise“ aus? Nenne die entsprechenden Textstellen.

Aufgabe 3

Welche Ziele verfolgte der Reichskanzler mithilfe der Presse? Nenne die Motive Bismarcks.

Aufgabe 4

Aus heutiger Sicht lässt sich umgangssprachlich behaupten, dass sich Bismarck mit seiner Strategie „total verzockt“ hat. Teilst du diese Ansicht? Begründe unter Berücksichtigung der damaligen politischen Ereignisse.

Aufgabe 5

Welche Lehren hat Bismarck aus der Krise gezogen? Notiere.

Periode kontinentaler Hochspannung

Aufgabe 1

Vervollständige den Lückentext.

Historischer Überblick

- Die durch die Krieg-in-S_____ -Krise im April 1875 hervorgerufene geschwächte Position konnte das Deutsche Reich bereits wenige Monate später allmählich überwinden. In ___osnie___ ereignete sich ein Aufstand gegen die osmanische Herrschaft. Richteten die europäischen Mächte den Fokus bisher auf das Deutsche Reich, so verlagerte sich ihre Aufmerksamkeit in
- 5 Richtung Balk____. Bismarck sah eine günstige Gelegenheit, die außenpo_____ Bewegungsfreiheit wiederzuerlangen, zumal das Deutsche Reich auf dem Balkan keine politischen Interessen verfolgte. Die Orientkri_____ führte im April ___77 zum russisch-französischen Krieg, der für die Balkanvölker als nationaler Befreiungskrieg angesehen wurde. Ein großer europ_____ Krieg stand kurz bevor, da die Großmächte ihre jeweiligen Interessen gefährdet sahen. Gegen
- 10 den drohenden Griff nach Kon_____inopel (heute Istanbul) durch das Zarenreich mussten sich zum Beispiel Großbritannien und Österreich-Ungarn zur Wehr setzen. Auf dem Berliner Ko_____ (Juni/Juli 1878) trat Bismarck als „ehrlicher Makler“ auf, der mit einer geschickten Verhandlungsführung die Lösung der Balkanprobleme voranbringen konnte und dafür viel Lob und Anerkennung erhielt.
- 15 Während der Berliner Kongress ein beachtlicher persönlicher Erf_____ des R_____kanzlers war, hatte er ne_____tive Auswirkungen auf die deutsch-russischen Beziehungen. Das Zarenreich fühlte sich um die Früchte seines Sieges gegen die Osm_____ (1877/78) betrogen. Das Ziel, die Errichtung eines russischen Satellitenstaates Großb_____garien, verbunden mit dem Zugriff auf die Meerengen, wurde nicht erreicht. Großbritannien und Österreich-Ungarn, die
- 20 beiden rivalisierenden Mäch____, gewannen entscheidend an Einfluss auf dem Balkan und im östlichen Mittelmeer. Die Doppelm_____ie erhielt das Recht auf Besetzung Bosniens und der _____gowina. Die strategisch wichtige Insel Zypern wurde Groß_____ zugesprochen. Als Schuldigen für die unbefriedigende Situation machten die herrschenden Kreise Russlands _____marck und das Deutsche Reich aus. In dem sogenannten „Ohr_____brief“
- 25 (August 1879), einem Handschreiben Alexanders II. an Kaiser Wilhelm I., beklagte der Zar die deutsche _____ankbarkeit mit dem Hinweis auf die wohlwollende Neutrali_____ Russlands, die letztlich erst die deutsche R_____gründung (1871) ermöglicht hatte. Die Einführung des Schutzzolltarifs, der russische Agrarexporte nach Deutschland erschwerte, führte zu weiteren Spannungen im Ver_____nis der beiden Länder, an denen das _____-Kaiser-
- 30 Abkommen zerbrach. Die Befürchtung, Russland könne sich mit _____reich verbünden und einen _____frontenkrieg gegen das Deutsche Reich führen, kam erneut auf, wie bereits an der Jahreswende 1874/75. Die deutsche Politik musste sich folglich Gedanken über neue bündnispolitische Sicheru_____n machen.

Station 3

Name: _____

Periode kontinentaler Hochspannung

Am 15. Juni 1877 diktierte Bismarck während eines Kuraufenthalts in Bad Kissingen die zentralen Leitlinien seiner Außenpolitik in der Zeit nach 1871.

Ein französisches Blatt sagte neulich von mir, ich hätte „*le cauchemar des coalitions*“; diese Art Alp wird für einen deutschen Minister noch lange, vielleicht immer, ein sehr berechtigter bleiben. Koalitionen gegen uns können auf westmächtlicher Basis mit Zutritt Österreichs sich bilden, gefährlicher vielleicht noch auf russisch-österreichisch-französischer; eine Große Intimität zwischen zweien der drei letztgenannten Mächte würde der dritten unter ihnen jederzeit das Mittel zu einem sehr empfindlichen Drucke auf uns bieten. In der Sorge vor diesen Eventualitäten, nicht sofort, aber im Laufe der Jahre, würde ich als wünschenswerte Ergebnisse die orientalischen Krise für uns ansehen [...]

Wenn ich arbeitsfähig wäre, könnte ich das Bild vervollständigen und feiner ausarbeiten, welches mir vorschwebt: nicht das irgend eines Ländererwerbes, sondern das einer politischen Gesamtsituation, in welcher alle Mächte außer Frankreich unser bedürfen und von Koalitionen gegen uns durch ihre Beziehungen zueinander nach Möglichkeit abgehalten werden.

„Kissinger Diktat“ (Bismarcks) vom 15. Juni 1877

Aufgabe 2

Lies das „Kissinger Diktat“ durch. Welche für das Deutsche Reich gefährlichen gegnerischen Koalitionen bereiteten Bismarck möglicherweise doch Alpträume?

Aufgabe 3

Wie ließ sich laut Bismarck der Zustand bedrohlicher Bündnisse vermeiden? Nenne die Stellen, die auf die Maxime der Bismarckschen Sicherheits-/Gleichgewichtspolitik hinweisen.

Aufgabe 4

Da das Deutsche Reich in der Krisenregion des Balkans keine eigenen Interessen verfolgte, konnte sich Bismarck auf dem Berliner Kongress 1878 als „Friedenskanzler“ in Szene setzen und somit die Sicherheit des Reiches festigen.

Bearbeite folgende Fragen und Aufgabenstellungen.

- Welche Großmacht sah sich auf dem Berliner Kongress durch Bismarcks Vermittlungen betrogen? Begründe. Berücksichtige bei deinen Überlegungen den „Ohrfeigenbrief“. Lies die Überblicksdarstellung erneut durch.
- Erläutere, welchen außenpolitischen Preis Bismarck letztlich zahlen musste für den Erfolg der Konfliktschlichtung auf dem Berliner Kongress.

Cher Oncle et Ami.

Ist es eines wahren Staatsmannes würdig, einen persönlichen Streit ins Gewicht fallen zu lassen, wenn es sich um das Interesse zweier großer Staaten handelt, die geschaffen sind, im guten Einverständnis zu leben, und von denen der eine dem anderen im Jahre 1870 Dienste geleistet hat, die Sie nach Ihrem eigenen Ausdruck niemals vergessen zu wollen erklärt haben? [...] Die Lage wird zu ernst, als dass ich Ihnen meine Befürchtungen verbergen dürfte, deren Folgen verhängnisvoll für unsere beiden Länder werden können. [...]

„Ohrfeigenbrief“ Zar Alexanders II. an seinen Onkel, Kaiser Wilhelm I. (15. August 1879)

Bismarcks bündnis-politischen Sicherungen

Historischer Überblick

Das Bismarcksche Bündnissystem entwickelte sich folgendermaßen.

Jahr	Bündnis	Vertragsinhalt	Bedeutung
1879	Zweibund Deutsches Reich, Österreich-Ungarn	Zusicherung gegenseitigen Beistands für den Fall eines russischen Angriffs, auch dann, wenn sich Russland dem Angriff einer dritten Macht anschließt; wohlwollende Neutralität für den Fall des Angriffs einer anderen Macht (befristet auf zunächst fünf Jahre)	Kriegsbündnis zwischen Russland, Österreich-Ungarn und Frankreich nicht mehr möglich; Österreich-Ungarn unterstützt das Deutsche Reich im Fall eines Zweifrontenangriffs (Russland/Frankreich)
1881	Dreikaiserbund Deutsches Reich, Österreich-Ungarn, Russland	Zusicherung gegenseitiger wohlwollender Neutralität für den Fall, dass einer von ihnen in einen Krieg mit einer vierten Macht verwickelt wird; Übereinkommen, die Interessen auf dem Balkan abzustimmen (befristet auf zunächst drei Jahre)	Neutralität des Deutschen Reiches für den Fall eines russisch-britischen Krieges; Neutralität Russlands für den Fall eines deutsch-französischen Krieges
1882	Dreibund Deutsches Reich, Österreich-Ungarn, Königreich Italien, Rumänien (ab 1883)	Zusicherung des Beistandes des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns für den Fall eines französischen Angriffs auf Italien; militärische Unterstützung durch Italien im Fall eines unprovokierten Angriffs auf das Deutsche Reich; wohlwollende Neutralität für den Fall des Angriffs einer anderen Macht auf einen oder mehrere Vertragspartner	Vertrag richtet sich gegen Frankreich; Stärkung der Stellung Österreich-Ungarns (für den Fall eines Konflikts mit Russland konnte kein Angriff auf die Südflanke durch Italien erfolgen)

Aufgabe 1

Lies die Überblicksdarstellung aufmerksam durch und vervollständige die wesentlichen Elemente des Bismarckschen Bündnissystems.

I _____ rung Frankreichs • Geflecht von Geh _____ bündnissen • deutscher _____ fluss auf die Poli _____ der anderen Großmächte • Vermeidung eines Zwei _____ krieges • Bind _____ aller Mächte an _____ land (Ausnahme Frankreich) • defensive Ausr _____ • Unterst _____ von angegriffenen Mächten

Station 4

Name: _____

Bismarcks bündnispolitischen Sicherungen

Aufgabe 2

Prüfe die folgenden Aussagen. Kreuze an (r = richtig / f = fehlerhaft). Ordne anschließend die Buchstaben so, dass ein zum Thema passendes Lösungswort entsteht.

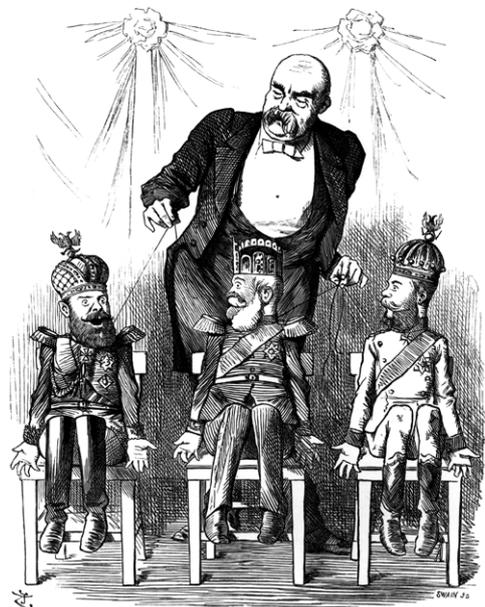
		r	f
1.	Das mehrschichtig angelegte Bündnissystem sollte sowohl der deutschen Sicherheit dienen als auch den Frieden in Europa bewahren.	L	M
2.	Bismarck suchte 1879 die Annäherung an Österreich-Ungarn, um zu einer stärkeren Position gegenüber Russland zu gelangen und es langfristig wieder enger an das Deutsche Reich zu binden.	A	U
3.	Der Zweibund garantierte dem Deutschen Reich die Unterstützung Österreich-Ungarns im Falle eines Zweifrontenkrieges.	Z	V
4.	Die Gefahr eines Zweifrontenkrieges mit Russland und Frankreich war durch den Zweibundvertrag gebannt.	C	I
5.	Mit dem im Juni 1881 abgeschlossenen Dreikaiserbund gelang es Bismarck, Russland bündnispolitisch an das Deutsche Reich zu binden.	E	H
6.	Laut Dreikaiserabkommen sollten die gegenseitigen Interessen im Orient respektiert und territoriale Veränderungen nur über eine gemeinsame Verständigung vorgenommen werden.	O	A
7.	Bismarck verfolgte mittels Dreikaiservertrag die Intention, die russisch-österreichischen Rivalitäten in Ansätzen einzudämmen.	N	F
8.	1882 wurde der Dreibundvertrag abgeschlossen, zu dem sich drei Kaiserreiche zusammenschlossen: Italien, das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn.	R	N
9.	Der Dreibundvertrag sollte eine Annäherung Italiens an Frankreich verhindern.	L	S

Lösung: _____

Aufgabe 3

Betrachte die abgebildete Karikatur und erstelle eine kurze Analyse an. Geh folgendermaßen vor:

1. Beschreibung
2. Erläuterung (historische Einordnung)
3. Beurteilung



L. Gellner/M. Gerhardt: Geschichte an Stationen Spezial: Imperialismus und Erster Weltkrieg © Auer Verlag

Beginn deutscher Kolonialpolitik

Historischer Überblick

Gebietserwerbungen außerhalb Europas lehnte Bismarck in den ersten Jahren nach der Reichsgründung (1871) aus finanziellen Aspekten und der Furcht vor Konflikten mit den anderen europäischen Großmächten konsequent ab.

- Mit der Abkehr vom Freihandel und dem Übergang zur Schutzzollpolitik entstand im Jahr
- 5 1879 im Deutschen Reich eine koloniale Bewegung, die von Industriellen, Bankiers, Forschern und Kaufleuten gefördert wurde. Verwiesen wurde auf neue Absatzmärkte für deutsche Exportprodukte, zusätzliche Möglichkeiten der Kapitalanlage (z. B. Eisenbahnbau) und die Einfuhr günstiger Rohstoffe. Ferner könnten soziale Konflikte innerhalb Deutschlands bedingt durch Überproduktionskrisen vermieden oder gemildert werden. Auch der zunehmende Strom
- 10 deutscher Auswanderer könnte in den Kolonien untergebracht werden. Aus machtpolitischen Gesichtspunkten würde – nach Meinung vieler Befürworter – der Verzicht auf Kolonien das Deutsche Reich zu einer Macht zweiten Grades degradieren. 1882 entstand in Frankfurt am Main der Deutsche Kolonialverein, der die Gründung deutscher Kolonien propagierte.
- 15 1883/84 ließ sich Bismarck umstimmen und wollte den Erwerb von Kolonien für seine Politik nutzbar machen. Für seine Kehrtwende gab es vielfältige Gründe. Aus außenpolitischer Sicht wollte Bismarck durch Unterstützung der französischen Interessen in Übersee die Beziehungen zum westlichen Nachbarn verbessern und dessen Revanchebedürfnis eindämmen. Zudem sah er die Möglichkeit, die französisch-britische Rivalität in kolonialen Fragen zu fördern, um so ein Bündnis der beiden Großmächte gegen Deutschland zu verhindern.
- 20 Das Deutsche Reich trat 1884 in den Kreis der Kolonialmächte ein, als Bismarck die Besitzungen des Bremer Kaufmanns Adolf Lüderitz in Angra Pequena (später Deutsch-Südwestafrika, heutiges Namibia) zum deutschen „Schutzgebiet“ erklärte. Es folgten weitere afrikanische Territorien (Deutsch-Ostafrika, Togo, Kamerun) und pazifische Gebiete (Kaiser-Wilhelm-Land in Neuguinea, Bismarck-Archipel, die Salomonen und Marschall-Inseln).
- 25 Auf der Berliner Kongokonferenz (Beginn November 1884) wurde drei Monate lang – ohne Vertreter des afrikanischen Kontinents – unter Leitung Bismarcks über Ländergrenzen und Einflussphären in Afrika verhandelt. Grenzen wurden willkürlich festgelegt, ohne Berücksichtigung der ethnischen Herkunft der afrikanischen Völker.

Aufgabe 1

Recherchiere im Internet eine Definition für die Begriffe „Kolonie“ und „Kolonialismus“. Schreibe sie stichpunktartig auf und gib die Quellen an.

Aufgabe 2

In der Überblicksdarstellung wird erwähnt, dass der Verzicht auf Kolonien das Deutsche Reich zu einer Macht zweiten Grades degradiert hätte.

Formuliere einen Erklärungsansatz unter Verwendung folgender Stichworte.

kolonialer Besitz – Prestige – nationales Selbstbewusstsein –
Stellung in der außereuropäischen Welt

Beginn deutscher Kolonialpolitik

Aufgabe 3

Schildere Bismarcks außenpolitische Motive, die ihn trotz anfänglicher Skepsis dazu bewogen, eine Kolonialpolitik zu betreiben.

Deutsche Kolonisation

Die deutsche Nation ist bei der Verteilung der Erde, wie sie vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis auf unsere Tage hin stattgefunden hat, leer ausgegangen. Alle übrigen Kulturvölker Europas besitzen auch außerhalb unseres Erdteils Stätten, wo ihre Sprache und Art feste Wurzel fassen und sich entfalten kann. Der deutsche Auswanderer, sobald er die Grenzen des Reiches hinter sich gelassen hat, ist ein Fremdling auf ausländischem Grund und Boden. Das Deutsche Reich, groß und stark durch die mit Blut errungene Einheit, steht da als die führende Macht auf dem Kontinent von Europa: seine Söhne in der Fremde müssen sich überall Nationen einfügen, welche der unsrigen entweder gleichgültig oder geradezu feindlich gegenüberstehen. Der große Strom deutscher Auswanderung taucht seit Jahrhunderten in fremde Rassen ein, um in ihnen zu verschwinden. Das Deutschtum außerhalb Europas verfällt fortdauernd nationalem Untergang.

In dieser, für den Nationalstolz so schmerzlichen Tatsache liegt ein ungeheurer wirtschaftlicher Nachteil für unser Volk! Alljährlich geht die Kraft von etwa 200 000 Deutschen unserem Vaterland verloren! Diese Kraftmasse strömt meistens unmittelbar in das Lager unserer wirtschaftlichen Konkurrenten ab und vermehrt die Stärke unserer Gegner. Der deutsche Import von Produkten tropischer Zonen geht von ausländischen Niederlassungen aus, wodurch jährlich viele Millionen deutschen Kapitals an fremde Nationen verlorengehen! Der deutsche Export ist abhängig von der Willkür fremdländischer Zollpolitik. Ein unter allen Umständen sicherer Absatzmarkt fehlt unserer Industrie, weil eigene Kolonien unserem Volke fehlen.

Um diesem nationalen Missstande abzuhelfen, dazu bedarf es praktischen und tatkräftigen Handelns. [...] Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation will in entschlossener und durchgreifender Weise die Ausführung von sorgfältig erwogenen Kolonisationsprojekten selbst in die Hand nehmen und somit ergänzend den Bestrebungen von Vereinigungen ähnlicher Tendenzen zur Seite treten.

- 25 Als ihre Aufgabe stellt sie sich in besonderem:
1. Beschaffung eines entsprechenden Kolonisationskapitals.
 2. Auffindung und Erwerbung geeigneter Kolonisationsdistrikte.
 3. Hinlenkung der deutschen Auswanderung in diese Gebiete. [...]

Gründungsmanifest der Gesellschaft für Deutsche Kolonisation (28. März 1885)

Aufgabe 4

Die Kolonialbegeisterung wurde über Vereine verbreitet. Das abgedruckte Manifest wurde vom „Afrika-Abenteurer“ Carl Peters für die neu gegründete *Gesellschaft für Deutsche Kolonisation* verfasst.

Lies den Aufruf aufmerksam durch und bearbeite die folgenden Aufgaben.

- a) Welche Entwicklung stellte der Autor mit Bedauern fest? Notiere.
- b) Der Aufbau eines deutschen Kolonialreiches war laut Peters für die deutsche Nation eine „Überlebensfrage“. Fasse seine Argumente zusammen.
- c) Nenne die Textstellen, in denen die Konsequenzen, die sich aus dem „nationalen Missstand“ ergeben, thematisiert werden.

Bismarcks Bündnissystem in der Krise

Historischer Überblick

Seit 1885 kam das Deutsche Reich außenpolitisch in eine bedrohliche Lage. Auf dem Balkan gerieten Russland und Großbritannien um den beherrschenden Einfluss in Bulgarien in Konflikt. Im Zarenreich wurden Stimmen des neuen großrussischen Nationalismus laut, die eine Loslösung von den Bindungen an das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn propagierten und offen über einen Angriffskrieg gegen die Doppelmonarchie und den Ausbau der Beziehungen zu Italien sprachen. Der Zweikaiserbund von 1881 zerbrach endgültig. Gleichzeitig entwickelte sich in Frankreich nach der Ernennung eines neuen Kriegsministers eine zunehmende deutschfreundliche Stimmung, in der sich die Sehnsucht nach Revanche abzeichnete. Deutsche Militärs sahen die große Gefahr eines Zweifrontenangriffs, es wurde daraufhin über einen möglichen Präventivkrieg gegen Frankreich und Russland diskutiert. Bismarck schloss diese Option gänzlich aus, da sein Bündnissystem darauf ausgerichtet war, einen Krieg zu führen.

Im Februar 1887 wurde der Dreibundvertrag von 1882 erneuert, wobei in zwei Zusatzvereinbarungen Italien der Expansionswunsch in Nordafrika und auf dem Balkan zugestanden wurde. Die im gleichen Jahr abgeschlossene Atlantik-Verständigung zwischen Italien, Großbritannien und Österreich-Ungarn zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes im Mittelmeer, in der Adria, im Ägäischen und Schwarzen Meer stützte den Dreibund ab. Das Abkommen richtete sich gegen deutsche Expansionsbestrebungen, stärkte die Position Österreich-Ungarns gegenüber Russland und führte zur Freude Bismarcks Großbritannien an den Dreibund heran.

Bismarck gelang es im Juni 1887 unter dem Gesichtspunkt, eine Verbindung Russlands mit Frankreich zu verhindern, den sogenannten deutsch-britischen Rückversicherungsvertrag abzuschließen. Die Vertragspartner verpflichteten sich zur gegenseitigen Neutralität, für den Fall eines italienischen Angriffs auf Deutschland und einen Angriff Österreich-Ungarns auf Russland. Das „ganz geheime Zusatzprotokoll“ enthielt die Legitimation des Deutschen Reiches für den Fall der Besetzung der Zugänge am Schwarzen Meer durch Russland.

Obwohl Bismarck auf diplomatischer Ebene den Ausgleich mit dem Zarenreich suchte, verbesserten sich die deutsch-russischen Beziehungen dramatisch, da das Deutsche Reich ökonomischen Druck ausübte, der einer wirtschaftlichen Kriegserklärung nahe kam (Heraufsetzung der Einfuhrzölle auf Getreide, keine russischen Wertpapiere mehr als Pfand für Kredite).

Russland orientierte sich vom deutschen zum französischen Kapitalmarkt hin. Die Befürworter eines russisch-französischen Bündnisses horchten auf.

Aufgabe 1

Der historische Überblick hat zehn inhaltliche Fehler. Liste sie mit Zeilenangabe auf und korrigiere sie.

Station 6

Name: _____

**Bismarcks Bündnissystem
in der Krise****Aufgabe 2**

Vervollständige den Lückentext.

Unüberwindbare Gegensätze auf dem _____ führten Russland
und _____ an den Rand eines Krieges. Es kam zum Bruch zwischen
Wien und Sankt Petersburg. Das _____ abkommen zerbrach.

Aufgabe 3

Erläutere unter Berücksichtigung der politischen Ereignisse, warum Bismarck zu jener Zeit möglicherweise wieder Alpträume hatte.

Aufgabe 4

Mit welchem Abkommen – unter Vermittlung Bismarcks – wurde Großbritannien dazu geführt, seine *splendid isolation* (Zurückhaltung bei der Beteiligung an dauerhaften Allianzen) aufzugeben? Welche Großmacht wurde gestärkt, welche wurden geschwächt? Notiere.

Aufgabe 5

Lies die vertragliche Regelungen des Rückversicherungsvertrages und die des Mittelmeerabkommens durch. Finde heraus, in welchem Punkt die beiden Vereinbarungen im Widerspruch zueinander stehen.

Ganz geheimes Zusatzprotokoll

Um die Bestimmungen der Art. II und III des Geheimvertrages vom heutigen Tage zu vervollständigen, sind die beiden Höfe über folgende Punkte übereingekommen:

1. Deutschland wird wie bisher Russland beistehen, in Bulgarien eine geordnete und gesetzmäßige Regierung wiederherzustellen. Es verspricht, in keinem Falle seine Zustimmung zur Wiedereinsetzung des Prinzen von Battenberg zu geben.
2. In dem Falle, dass Seine Majestät der Kaiser von Russland sich in die Notwendigkeit versetzt sehen sollte, zur Wahrung der Rechte Russlands selbst die Aufgabe der Verteidigung des Zuganges zum Schwarzen Meer zu übernehmen, verpflichtet sich Deutschland, seine wohlwollende Neutralität zu gewähren und die Maßnahmen, die Seine Majestät für notwendig halten sollte, um den Schlüssel seines Reiches in der Hand zu behalten, moralisch und diplomatisch zu unterstützen. [...]

Geheimer Rückversicherungsvertrag mit Russland (18. Juni 1887)

Mittelmeerabkommen (Februar/März 1887) – Vertragliche Vereinbarungen zwischen Italien, Großbritannien und Österreich-Ungarn

- Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer, in der Adria, im Ägäischen und Schwarzen Meer

Zielsetzung:

- Eindämmung der russischen Expansionsbestrebungen auf dem Balkan
- Verhinderung einer russischen Kontrolle über die Meerengen

Das Ende der Ära Bismarck

Aufgabe 1

Vervollständige den Lückentext.

Historischer Überblick

Am 9. März 18__ starb Kaiser Wilhelm I. im Alter von fast 91 Jahren. Sein Sohn Friedrich Wilhelm wurde zum neuen Kaiser proklamiert (Friedrich III.). Dessen Frau Vicky war die älteste Tochter der englischen Kö__ Victoria. Mit der Inthronisierung verbanden weite Teile der Gesellschaft die Hoffnung auf eine Liberali__ des Reiches und einen größeren Einfluss

5 des Pa__ments auf politische Entscheidungen. Aufgrund seiner Krebserkrankung regierte Friedrich III. ledig 99 Tage. Als Wilhelm II. bestieg der erst 29-__ Sohn den Thron. Ihm wurde eine ultra-preuß__ Einstellung nachgesagt; Liberalismus und Parlamentarismus leh__ er mit Verachtung ab. Zwischen Wilhelm II. und Reichskanzler __ kam es schon bald zu Auseinandersetzungen. Während sein Großvater Bismarck po__ schalten und

10 walten ließ, wollte Wilhelm II. ein „persönliches Reg__“ errichten. Bismarcks Regierungsspielraum wurde massiv eingeschränkt. In der Arbeiterfra__ gingen die Standpunkte weit auseinander. Bismarck wollte im Gegensatz zu Wilhelm II. an der Repression der So__demokra__ festhalten. Auch Bismarcks (illoyale) geheime Verhand__ mit dem oppositionellen Zentrumsführer Ludwig Windhorst, die Wilhelm II. bekannt wurden,

15 belasteten das Ver__nis schwer. Die Gespräche waren aus der Sicht Bismarcks notwendig, um die innenpolitische Stagnation – bedingt durch die nicht mehr mehrheitsfäh__ rechtsliberal-konservative Regierung – zu überwinden. Auch in der Russlandpolitik waren die Gegen__ deutlich. Der Kaiser setzte sich mit den Gedanken auseinander, die engen deutsch-russischen Beziehungen zu lockern. Bismarck geriet zunehmend ins politische Abs__

20 und wurde am 18. März 1890 nach 28 Regierungsjahren, davon 19 Jahre im Deutschen R__, entlassen.

Aufgabe 2

Lies die Überblicksdarstellung aufmerksam durch und notiere die Streitpunkte, die zu einem Bruch zwischen Kaiser Wilhelm II. und Reichskanzler Bismarck führten.

Aufgabe 3

Die Meinungen über Kaiser Wilhelm II. sind auch heute noch sehr gespalten. Das negative Urteil über den letzten deutschen Kaiser dominiert. Beschreibe die Person Wilhelms II., indem du ihm zugeschriebene Charaktereigenschaften in Stichpunkten zusammenträgst. Recherchiere dazu im Internet.